Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 8=28 (1862)

Heft: 20

Artikel: Erinnerungen aus dem Militärleben in Afrika : die Expedition nach

Cabylien, Mai bis Juli 1851

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93265

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

beiden Kantone nicht mehr lange faumen werden, ihre Kantonalgesetzebung mit der eidgen. Organisation in Uebereinstimmung zu bringen. Auch die Militärbe=börde des Kantons Zug bat anläßlich eines Anstan=des, der sich wegen eines Artifels des kantonalen Militärgesetzes erhoben hatte, eine Revision des gan=zen Gesetzes in Aussicht gestellt.

(Fortletung folgt.)

Leuilleton.

Erinnerungen aus dem Militärleben in Afrika.

Die Expedition nach Cabylien, Mai bis Juli 1851,

(Schluß.)

Die neuen Aufstellungen beim Berlassen ber Bisvouaks waren zum Boraus bewerkstelligt. General Luzy sauberte die Straße, General Bosquet befehligte die Nachbut. Gine Nacht hatte hingereint, die blutigen Spuren des verstoffenen Tages zu verwischen und unsere Soldaten waren in bester Stimmung. Das Terrain bot übrigens auch keine so großen Schwierigkeiten mehr dar.

Man stieg das Thal hinunter. Auf der linken Flanke begann eine heftige Fufillade. Rommandant Mener von Olten von der Fremdenlegion, braver Soldat, welcher feine 20 Jahre afrikanischen Dienft batte und seinen letten Feldzug mitmachte, hört das Feuer von 2 Rompagnien, welche eine Stellung links befest batten, nicht mehr. Man schlug fich mit bem Bajonnet, er eilt mit dem Reft des Bataillons her= bei. Diese 2 Kompagnien vertheidigten fich wie die Gber; dreimal entriffen fie einen ihrer Offiziere ben Rabylen. Die Zuaven und Chaffeurs d'Orleans fürchtend, glaubten die Rabylen, daß die Fremdenle= aion auch Neulinge wie die des 10ten Regiments maren und damit leichtes Spiel hatten. Als Romman= bant Meger ankam, hatten feine Soldaten bem Feinde seinen Uebermuth bereits abgekühlt. Der Romman= bant verfolgte feinen Marich lange bem Sugel, aber mußte der Vermundeten megen Maulthiere reflami= ren. Der Bataillone-Abjutant, von dem Romman= banten abgefandt, burcheilt allein bas Beholz. "Be= nachrichtigt ben General Lugy", fagte ihm ber Rom= mandant, "daß ich mich mahrend 24 Stunden halte, wenn es nothig ift, aber zum Berabsteigen brauche ich Berftarfung."

Der General fandte Maulthiere, einige Rompagnien des 16ten Regiments und Jäger von Orleans. Schon spurte man die Nähe des Meeres und am 15., wie das Auge auf die unermeßliche blaue Linie hinfah, empfand man allgemein ein befriedigendes

Gefühl. Man hatte diese gefährlichen Berge hinter sich. Der Marsch wurde längs der Meeresküste fortzgesett, die rechte Flanke durch die Jäger von Orzleans gedeckt, welche die Kabylen-Dörfer niederbrannten. Bom Bivouak von Canar aus, in einem prachtvollen Thal gelegen, durchstreifte die Kavallerie trot Regengüssen und Flintenschüssen ebenfalls die Gegend und verbrannte mehrere Dörfer. Am 16. Mai, nach 5 Tagen heftigen Kampfes, langten wir unter den Mauern von Djidgelly an und schlugen das Lager unweit der Stadt in einer reizenden Gbene auf. Der erste Theil unserer Aufgabe war gelöst.

Wir sollten nun im Rucken alle die Stämme angreisen, die Stadt als verproviantirte Basis annehmend, häusige Streifzüge in die Berge ausführen. Djidgelly selbst, kleine Stadt, bietet einen traurigen Aufenthalt, denn fortwährend eingeschlossen, hat es keine Abwechslung als die Ankunft des Dampfers. Während unseres Anmarsches langte auch der General-Gouverneur Pelisser an, welcher dem gesammeten Offizierskorps seine Glückwünsche über den guten Erfolg übermachte. Am folgenden Tage war große Feldmesse, sowie Beerdigung des Kommandanten Balicon, welchem seine Braven die letzten Ehren erwiesen.

Die Truppen batten fich inzwischen von den Strapaten erholt, als ber Befehl zum Bormarich ein= traf. Die Rolonne marschirte gegen die Beni-Arman. Beneral St. Arnaud wollte die Kontingente bes De= ftens von denjenigen bes Oftens trennen, nicht ben= fend, daß die Rabylen ihm felbst die Aufgabe er= leichtern murben. Mittags schlug man bas Lager 2 Stunden von Diidgelly entfernt, auf einer ichonen Dochebene auf. Bon biefem Buntte aus fah man die Rabylen auf den Felskämmen hin und herlaufen, sich zur Vertheidigung anschickend. Das Terrain selbst bezeichnete bie Rampfordnung. Die Brigade bes General Bosquet, einen großen Halbfreis nach ber Rechten ziehend, follte ben Feind niederhalten; im Centrum marichirte General St. Arnaud, fodann zur Linken General Luzy, endlich auf der äußersten linken Flanke bewegte fich die Kavallerie, welche die Aufgabe hatte, ben Engpaß zu besetzen, burch welchen bie Rabplen zu entwischen fuchen murben. Begen biefen Bunkt follten alle Rolonnen agiren. Bei ber Rechtsbewegung batten 3 Kompagnien Zuaven zum Soute einer Felsschlucht Stellung genommen. Sie mußten die ftartften Stope ber Rabylen aushalten, aber es maren die Soldaten von Zaachta, welche nicht wichen. Oberft Jamin erblickte vom Lager aus wie der Feind fich nach dieser Seite hinzog und fandte sofort einige Rompagnien zu einer Flanken= bewegung ab. Die Brigade Bosquet marschirt vor= marte, auch General St. Arnaud erreicht den Feind. Die Kabylen versuchen vergeblich den Haubiten zu entrinnen. General Luzy weniger glucklich, konnte nur einige Schuffe abfeuern laffen, aber Dberft Buscaren fiel vom Sugel herab unter die Bergbewohner, welchen die Chaffeurs b'Afrique und Spahis gehörige Denkzettel austheilten.

Um 4 Uhr fehrten wir wieder ins Lager gurud,

bei welchem Anlasse die Spahis, dem arabischen Gebrauche gemäß, mit abgeschnittenen Ohren und Kö= pfen verseben, einruckten.

Wenn der 19. ein günstiger Tag für die französischen Waffen war, so sollte der 20. ein Festtag wersen, denn wir hatten das Glück die Kabylen vollständig zu züchtigen. Die westlichen Stämme, den 19. schlecht geführt, glaubten durch Mangel an Zusammenhang ihre Verluste verursacht zu haben, sammelten sich in großer Anzahl auf dem Gol Mtasels Missia, wo die Straße durchführte und erwarteten und. General St. Arnaud marschirt mit 8 Batailslonen aus dem Lager, die Tornister zurücklassend, 4 Haubihen und der ganzen Kavallerie geraden Weges gegen die Kabylen, welche eine bewalbete Anhöhe besseht hielten.

Bur Linken hatte man eine tiefe Felsschlucht, rechts behnte sich eine Chene aus, welche gegen besagte Unshöhe fich erstreckte; bas war ber einzige Ausgang. Die Ravallerie, gefolgt von ben Chasseurs b'Orsleans im Laufschritt, sollte die Berghöhe besehen. Die Turcos waren beorbert, die gefährlichen Positionen links zu ersteigen und von bieser Seite anzugreisen.

Rechts follten bas Ste Regiment und bie Buaven von der Brigade Bosquet die Rabylen vor fich ber treiben. Gin Kanonenschuß giebt bas Zeichen gum Ungriff, alle Rolonnen eilen zugleich vorwarts, Die Rabulen werden burch ben gleichzeitigen Angriff aller= marts geworfen. Sie laffen 480 Tobte auf bem Rampfplage. Folgenden Tages tamen die Chefe ber Bent-Amram um Frieden zu schließen. Dieses war jedoch nur die erfte Salfte ber Expedition. General St. Arnaud beschloß nun bas Land in zwei großen Bogen einzuschließen, vorerft gegen Guboften marschirend auf Diidgelly gurudgufommen, fodann bem Meere entlang von Neuem wieder gegen Guben vorrudend die Stadt zu erreichen, welche als Operationsbafis dienen follte. Biele Schwierigkeiten boten fich bem General noch bar; bas Terrain mit machtigen Balbern bewachsen, sette bie größten Sinberniffe entgegen. Die bort wohnenden Stamme gablten zu ben gabeften, mußten von ihren Stellungen ben beften Ruten zu ziehen, wie fie bieg noch bewiesen.

Um 14. Juni sanbte ber General St. Arnaub, welcher fich von ber Brigade Bosquet getrennt, bem General Camou, ber mit bem Stragenbau zwischen Bougia und Setif beschäftigt, fich bei ben Mahdtsben-Uhmet befand, Unterfichung.

Das Bivonak wurde am Fuße eines Felskammes in einer Höhe von 400 Metres errichtet, wo man es für unangreifbar bielt. Die Borwachen batten Stellung genommen und die Truppen sich gelagert, als die Rabylen leife binaufkletternd, ibr Keuer hinunter eröffneten, sowie von der Berghöhe große Felsblöcke berabwälzten.

Sogleich versuchen die Zuaven rechts und das 20ste Regiment links im Laufschritt die Stellung zu um= geben, um die Rabylen im Rücken zu fassen, während 2 Kompagnien des 16ten Regiments auf dieser Seite Borwache stehend, die Felsen erklettern, sich an den

Steinen und Bebuiden haltend. Die Rabylen, burch bie Klankenbewegungen beschäftigt, beachten biese kleine Anzahl nicht. Die Felsblöcke hören auf zu rollen. Die kleinen Kufiliere klettern wie die Ziegen. Das gange Bivouaf, Beuge ibrer Behandigfeit, begeistert fie, theilweise an dem Erfolg ihrer Kühnheit zwei= felnd. Endlich find fie oben. Gine Salve und bie Rabylen flieben, vergeblichen Wiberstand leiftend. Die 2 Rompagnien besetzen nun die Sugel unter dem Zuruf unserer Truppen, ohne daß die Nachtrube weiter ge= ftort wurde. Den 24. Juni unterwarfen fich die Beni-Marcas. Sie besetzen die Olivengehölze zur Rechten bes Fluffes, mabrend ibre Chefs fich jum General begeben. General St. Arnaud weist die= felben ab und befiehlt ben Buaven, bem 20ften Regi= ment und den eingebornen Tirailleurs einen allge= meinen Bajonnetangriff. Gine große Anzahl wird niebergemacht. Am folgenden Tag brannten Streif= kolonnen ihre Dörfer nieder. Tage zuvor fand fich Dberft Gfpinaffe bei Ginafcherung ber iconen Dor= fer burch einen Felsschlund von 100 Metres Tiefe aufgebalten. Auf diese Raturvertheidigung bauend, glaubte ber Feind fich in Sicherheit. Jenseits, eine halbe Stunde entfernt, erblickte man die Dorfer. Espinaffe mar nicht ber Mann bes Stehenbleibens. Er beordert eine Rompagnie Turcos fich aufzulösen und tofte, mas es wolle, bas jenfeitige Bord zu er= reichen. Während 3/4 Stunden hatten bie Turcos binunter und binauf zu flettern, endlich erscheint Gi= ner am andern Ranbe. Demnach führt ein Beg borthin. Sogleich läßt Efpinaffe feine Artillerie und Maulthiere gurud, fteigt mit dem Reft ber Truppe hinunter. Nach schwerer Arbeit erklimmen fie bas jenseitige Bord. Bei einem ploplichen Angriff maren bieselben verloren gemesen. Der Oberft, auf feine Rubnheit bauend, geht ben Rabylen entgegen, auf die brennenden Dörfer hinzeigend, welche durch andere Rolonnen niebergebrannt, und bemerkt mit lauter Stimme, daß ihnen bas gleiche Schicksal bevorftebe, wenn fie fich nicht fofort unterwerfen. Er gestattete 5 Minuten Bebenkzeit. Die Zeit war noch nicht verstrichen, als die Chefs den Oberften gum General Die rafde Unterwerfung ber Beni= begleiteten. Habibi erlaubte der Rolonne ihren Marsch fortzuse= Ben. Sie batte noch einen harten Rampf zu befte= ben. Den 26. Morgens glaubte Niemand an einen frischen Busammenstoß. Der Befehl zum Abmarsch mar gegeben, die Borfichtsmaßregeln getroffen und bie Rolonne brach Mann fur Mann, Maulthier um Maulthier auf, voraus bie Sappeurs, bie Sade in ber Sand, von Beit zu Beit ben Weg aushauend.

General St. Arnaub betrachtete von einer Erhöbung aus den Horizont, den Feind aufsuchend. Als fich keine Anzeichen barboten, verfügte er sich zur Spite der Kolonne, die Brigade Marulaz der Nachbut zutheilend. Die Zuaven und das 20ste Regtment unter Oberst Espinasse versprachen nöthigenfalls eine tüchtige Vertheibigung. Es war bereits 11 Uhr und die Arrieregarde hielt noch die Bivouakstellung besett, dermaßen hatte der Abmarsch Zeit in Anspruch genommen. Man war eines schweren Kampfes gewiß, da die Anhöhen und Wälder bereits

wieder von Rabylen wimmelten. Die Borposten hat= ten Befehl, feinen Schuß abzugeben, sondern ben Angriff mit bem Bajonnet abzuweisen. Gegen Mit= tag endlich setten fich die letten Truppen ber Ro= Ionne in Bewegung. Oberft Gipinaffe, ben Angriff bieser wilden Schaaren poraussehend, hatte staffel= weise Rompagnien aufgestellt, welche ihm ben Biderstand und den Weitermarsch erleichtern follten. Der Convoi verhinderte das Vorrucken. Die Rubn= heit ber Rabylen fleigert fich, unfere Solbaten thun das nämliche. Gin fleiner Sugel mar ber Schluffel ber Stellung. Auf biefer Stelle murbe Mutig geftrit= ten. Oberft Cfpinaffe halt mit feinen Truppen fe= ften Stand, an welchen fich bie feindlichen Sturme brechen. Der Solbat rergaß bie Befahr, bas-Feuer wechselte mit dem Bajonnet und mehr wie eine Sand wurde mit bem Fliffa burchschnitten. Tobte und Bermundete, Rabylen und Frangosen bedeckten die Erde, die Beit fehlt fie aufzuheben. Auf der Un= hohe felbst, wo dieselben gefallen, dauert der Rampf fort. Die Stellung geht verloren und wird wieder genommen. Wenn wir auch durch die Nebermacht ermattet, riefen bie Solbaten boch immer vorwarts. Endlich marschirt der Convoi ebenfalls ab, man verläßt die Position. hier verrichten die Zuaven noch Bunder ber Tapferkeit. Wir hatten bie 105 Ber= wundeten, 26 Tobte, morunter 2 Offiziere, auf Last= thiere gelaben, als Unterftugungsbataillone bei ber Nachhut anlangten. Am 30. Juni befand fich bie Rolonne in der Nahe der Duled-Aiffa, wo man burch Spione erfuhr, daß die benachbarten Stämme die Absicht hatten, unser Lager mahrend der Nacht anzugreifen. Die Gubseite besselben durch die Ra= tur begunstigt, bot bem Feind feinen Bortheil, er mußte ben Angriff auf ber anbern Seite bes Lagers ausführen. Die Vorsichtsmaßregeln murben ange= ordnet, bie Vormachen verdoppelt und die Soldaten wachgehalten. Begen 10 Uhr Nachts vernahm man bumpfes Menschengesummfe, jobann bie gegenseitigen Erkennungerufe. Das Wetter war fturmisch. Die Truppen hatten die Phramiden aufgelost und erwarteten, Bewehr beim Fuß, den Feind. Rein Beräusch, kein Ton im Bivouak. Die Rufe nabern fich mehr und mehr, man hort bie 3weige unter ben Füßen der Rabylen fniftern. Blige erhellen von Zeit ju Zeit ben Horizont, die Linien beleuchtend. Schon glaubten wir die Bormachen an ber Nordseite seten überfallen.

Das Geheul ertont von der Anhöhe, welche die Jäger von Orleans befett. Die Ungebuld wird allsgemein. Inzwischen erwarteten die Jäger, auf dem Bauche liegend, das Bajonnet in die Erde gesteckt, die Kabylen auf der Anhöhe. Die Kabylen, kein hinderniß erblickend, bewegen sich sorglos vorwärts, Einer tritt auf einen Jäger; "vorwärts" ruft ihr hauptmann und blitischnell erheben sich die hundert Mann, geben à bout portant eine Salve und verfolgen die Rabylen mit dem Bajonnet. Der Schrecken ergreift dieselben, sie flieben nach allen Seiten.

Trot ber hitze und unaufhörlichen Strapaten sette bie Kolonne ihre Märsche bis zum 18. Juli fort, auf welche Zeit die vollständige Unterwerfung erfolgte.

General St. Arnaud, welchem biese gefahrvolle Mission übertragen, konnte nun nach Constantine zurudstehren. Die Truppen bezogen ihre Kantonnemente, wo fich hieselben nach einigen Ruhetagen ben friedslichen Arbeiten wieber hingeben konnten.

Im Berlage von Co. Albrecht in Aarau ift erschienen: Auszug aus Poniz Taktik der Infanterie und Cavallerie fur Offiziere aller Baffen. Bon Dberft Schabler. In deutscher und frangoff= scher Sprache, broch. Fr. 2. — Diensttaschenbuch für bie eidgen. Armee. Bon Oberst Schäpler. %r. — 70 ″ — 75 Für Infanterie " Artillerie Einsteckbogen dazu auf Schreibpapier: pr. Infanterie " — 20 " Artillerie " — 20 Pflichten der Unteroffiziere im innern und au-Bern Dienft Fr. — 50 Der Unteroffizier als Führer in der Belotons=, Rompagnie= und Bataillonsschule. Bon Oberft Schädler. geb. Fr. — 30 Die Pflichten des schweiz. Soldaten. Von Oberst Schädler. 4. Aufl. geb. Fr. — 45 Leitfaden für den Unterricht in der Baffenlehre. Von Oberftlieut. Muller Fr. - 50

In ber Stämpflischen Buchbruckerei, Boffgaffe Nr. 44 in Bern, sowie in allen Buchhandlungen zu haben:

Die militärischen Arbeiten im Felde.

Caschenbuch für schweiz. Offiziere aller Waffen.

Von

R. Albert von Muralt, gewesener Major im eidgenössischen Geniestab. Breis Fr. 3.

Dieses Taschenbuch, 16°, mit Zeichnungstafeln, enthält alle passageren Kriegsarbeiten, und giebt bie praktische Ausführung berselben in allen Details, in schweiz. Maße und Gewichte. Der rasche Absat von mehr als ber Hälfte ber Auflage besselben schon im ersten Jahr seit seinem Erscheinen, ist wohl ber beste Beweis seiner Gebiegenheit.

Berlag von F. A. Brodhans in Leipzig.

Lehrbuch der Geodäsie.

Nach dem gegenwärtigen Buftanbe ber Wiffenschaft für Feldmeffer, Militars und Architekten bearbeitet

von Dr. Jacob Seuffi.

Mit ungefähr 500 in ben Text eingedruckten Figuren in Holzschnitt.

8. Geh. 3 Thir. 20 Ngr.